

Neuanfang

Ukrainische Geflüchtete in Suhr

Kennen Sie dieses Gefühl, dass etwas grosses Unbekanntes auf Sie zurollt? Ein Gefühl der angespannten Aufmerksamkeit? Sie ahnen, dass etwas Neues, bis anhin nie Dagewesenes, auf Sie zukommen wird. Und Sie wissen, dass Sie diesem nicht ausweichen können. Denn es wird Ihnen begegnen, früher oder später. Und Sie fragen sich, wie Sie dem Unbekannten und Neuen gegenüberreten sollen?

Bei mir stellte sich dieses Gefühl ein, als nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine klar wurde, dass auch in Suhr viele Geflüchtete Aufnahme finden werden.

Und dann war es plötzlich da, dieses Neue und Unbekannte: Die ersten Flüchtlinge sind Anfang März, nach 3000 km Fahrt durch Europa, in Suhr angekommen. Sie werden von Gastfamilien aufgenommen und sind dadurch ab sofort Teil unserer Gemeinde.

Wir Mitarbeitende der Abteilung Gesellschaft hatten bis anhin Kontakt zu Menschen mit Fluchtgeschichte, wenn sie, nach Monaten oder auch Jahren Aufenthalt in den Bundes- oder kantonalen Asylzentren, als Neuzugezogene in Suhr in einer eigenen Wohnung ein neues Zuhause fanden. Sobald es um die soziale Integration, um die Teilhabe am kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben in Suhr geht, sind wir von unserer Abteilung her involviert.

Unterdessen ist Sommer. Seit die ersten Flüchtlinge in Suhr eingetroffen sind, sind einige Monate vergangen. Die Zeit, in der erst die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden geklärt werden musste und die Zeit, der Informations- und Sprachlosigkeit sind etwas in den Hintergrund gerückt.

Und es zeigte sich dann auch, mit was die Abteilung Gesellschaft der neuen Situation gegenüberreten konnte. Sie konnte auf ihre Strukturen zurückgreifen. Dies sind die langjährige Pflege der Freiwilligenarbeit, die Vernetzung zu anderen Institutionen im Dorf, die Unterstützung durch die Regionale Integrationsfachstelle. Durch die nahe Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche, welche einen Treffpunkt für die Flüchtlinge einrichtete, konnten persönlich die Bedürfnisse der Geflüchteten und Gastfamilien abgeholt werden. Schnell konnte auf bestehende Angebote zurückgegriffen werden. Sei dies die Kleiderbörse im Wenk, die Sprachkurse im Solibrugg, die Sprachtreffs und die Erstinformation durch die interkulturellen Schlüsselpersonen.

Eines zeigte sich eindrücklich in den vergangenen Monaten: Um geflüchtete Menschen in der Gemeinde aufzunehmen braucht es viele Kräfte. Dies ist die Bevölkerung, es sind die Institutionen und auch die Verwaltung.

Aurelia Munz, Leiterin Koordination Integration

aurelia.munz@suhr.ch, 079 107 16 63

